

Die Gründung der Baumwollindustrie in Mitteleuropa. Wirtschaftspolitik im Spätmittelalter [Wolfgang von Stromer]

Autor(en): **Graus, František**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **29 (1979)**

Heft 3/4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese Handschriftenstudien führen auch zu der Erkenntnis, dass weitere Versionen der Adsochen Schrift grossen Gelehrten bereits schon im Mittelalter zugeschrieben wurden, so Augustinus (Edition des Pseudo-Augustin S. 98–104), Alcuin (Ed. S. 117–128) und Methodius (Ed. S. 146–152); eine rein englische Version wurde später dem heiligen Anselm zugeschrieben (Ed. S. 161–166).

Die Vermischung Adsochen Gedankenguts mit der zweiten grossen eschatologischen Schrift des Mittelalters, der tiburtinischen Sibylle, wird von Verhelst ins elfte Jahrhundert gesetzt (Ed. S. 132–137).

Für jede Version werden ausführliche Überlieferungsstudien, eine gründliche Zusammenstellung aller Handschriften, Überlegungen zu Provenienz und Datierung sowie politischer und historischer Hintergründe angestellt; die Apparate zeigen die verschiedenen Abhängigkeiten der Versionen untereinander an. Dadurch wird die Neuedition Verhelsts zu einer höchst wertvollen Quelle für die eschatologischen Vorstellungen des Mittelalters. Ausführliche Indices über Zitate aus der Heiligen Schrift, Autoren-, Wort- und Handschriftenregister runden den Band ab, der in gewohnt guter Ausstattung der Reihe durch den Verlag vorliegt. In bezug auf das Wortregister hätte man sich gewünscht, dass Verhelst nicht nur den eigentlichen Text Adso berücksichtige, sondern abweichende Besonderheiten der verschiedenen Versionen mit aufgenommen hätte, die für die politischen und theologischen Hintergründe ja oft sehr bedeutsam waren; die sehr gute Benutzbarkeit der Edition wird dadurch jedoch nur minimal eingeschränkt.

Frankfurt am Main

Bernd Schneidmüller

WOLFGANG VON STROMER, *Die Gründung der Baumwollindustrie in Mitteleuropa. Wirtschaftspolitik im Spätmittelalter*. Stuttgart, Hiersemann, 1978. X und 235 S. (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, Band 17).

Das neue Buch von Stromer bedeutet die Entdeckung eines spätmittelalterlichen Wirtschaftszweiges, der Barchentproduktion, in zwei «Gründungswellen» (die erste wohl nach 1363, die zweite nach 1411). Die mitteleuropäische Baumwollindustrie erreichte einen solchen Umfang, dass sich ganze «Landschaften» herausbildeten, die sogar vielfach die vorher führende Barchentproduktion der norditalienischen Städte von ihren alten Märkten verdrängten. Von Städten aus dem schweizerischen Raum waren Basel, St. Gallen, Zürich und Schaffhausen an dieser Erzeugung beteiligt.

Der Verfasser bringt in seiner für diesen Wirtschaftszweig bahnbrechenden Monographie eine Fülle von Angaben zur Baumwollindustrie (auch zu ihren technischen Aspekten) und zum Baumwoll- und Barchenthandel, mit illustrativen Übersichten, Karten und urkundlichen Beilagen. Wenn auch die Einzelforschung das Bild noch vielfach berichtigen wird (so ist z. B. bereits 1365 in Brünn ein textor parachanator bezeugt), ist es doch zweifellos von Stromer gelungen, die Grundlinien der Entwicklung und Verbreitung zu rekonstruieren. Das Aufkommen der Baumwollindustrie wird vom Verfasser als «Paradebeispiel der industriellen Revolution des Spätmittelalters» (S. 21; vgl. auch S. 5f., 155) vorgeführt – wobei vermutlich, in begreiflicher Entdeckerfreude, über das Ziel hinausgeschossen wurde. Innerhalb dieser «industriellen Revolution» kommt der Barchentproduktion deshalb eine Sonderstellung zu, weil wir es hier mit einer «rationellen Massenproduktion standartisierten, für überregionale Märkte bestimmter Güter» (S. 17; vgl. S. 148) zu tun haben.

Diese Produktion war auf den Import von Baumwolle (über Venedig) angewiesen und daher für das Verlagssystem, mit der Dominanz der Importeure, besonders

geeignet. Ansätze zum Verlagssystem und die wellenartige Gründung der Produktion in verschiedenen Städten führten den Verfasser zu der Hypothese, dass hinter diesen «Gründungswellen» eine bewusste und gezielte Absicht zu suchen sei; er spricht sogar in diesem Zusammenhang von einem «Parade-Beispiel für spätmittelalterliche Wirtschaftspolitik» (S. 6; vgl. auch S. 3, 95, 122). Auf neuer Grundlage wird somit die Diskussion über die Möglichkeiten spätmittelalterlicher Wirtschaftspolitik neu aufgerollt. Die Kontrahenten waren dabei, laut von Stromer, Karl IV. und Sigismund, Landesfürsten, Stadtoberkeiten und die Kaufleute, bes. jene Grosskaufleute, die der Verfasser mit Vorliebe als «Hochfinanz» anspricht (bes. S. 138f.). Die beiden Gründungswellen der Baumwollindustrie waren das Ergebnis «einer quasi – merkantilistischen Gründungs- und Förderungspolitik» (S. 155), geradezu einer «konzertierten Aktion» (S. 90 – in Anführungszeichen).

Ganz wohl hat sich bei diesem Deutungsversuch vermutlich auch der Verfasser selbst nicht gefühlt, weil er natürlich sehr wohl weiss, dass landesherrliche Privilegien noch lange kein Ausdruck einer Wirtschaftspolitik sind, und dass seine Hypothese auch mit der politischen Zersplitterung Europas kaum in Einklang zu bringen ist (vgl. S. 131, 134ff.); die politische und wirtschaftliche Lage etwa von Basel, Kaufbeuren und Kaschau ist tatsächlich so unterschiedlich, dass es schwer fällt, an eine gezielte, koordinierte Aktion zu glauben. Von Stromer betont daher den hypothetischen Charakter seines Deutungsversuches und neigt letztlich zur Meinung, dass beim Aufkommen der Baumwollindustrie wohl auch die demographische Zäsur der Pest eine entscheidende Rolle gespielt haben könnte (S. 140f., 145f.) – seine Untersuchung nimmt somit auch an der im Fluss befindlichen breiten Diskussion über die Folgen des «Grossen Sterbens» im 14. Jh. teil. Den durchschlagenden Erfolg der mitteleuropäischen Baumwollindustrie schreibt er dem Verlagssystem und der weitgehenden Standardisierung ihrer Produkte zu.

Unterschätzt erscheinen mir, der These von der Wirtschaftspolitik zuliebe, die Rolle der Marktmechanismen, deren Bedeutung für das Spätmittelalter wohl bisher in der einschlägigen Literatur kaum erkannt worden sind. (Dazu vgl. etwa neuerdings den Nachweis eines Getreidemarktes – mit offensichtlichen Marktgesetzen – in Belgien im 15. Jh. durch M.-J. Tits Dieuaide, 1975). Ich würde vermuten, dass die Deutung der beiden «Gründungswellen» der Baumwollindustrie eher vom Markt und seinen Bedingungen her als von einer notwendigerweise sehr abstrakten «Wirtschaftspolitik» gelingen kann. Wie dem aber auch sei: wir verdanken jedenfalls von Stromer in seinem Buch die «Entdeckung» eines spätmittelalterlichen Wirtschaftszweiges und seine erste monographische Erforschung.

Basel

František Graus

Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung, Band 1, Hg. von GÜNTER SCHULZ. Bremen, Jacobi, 1974. 340 S.

Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung, Band 3, Hg. von GÜNTER SCHULZ. Bremen, Jacobi, 1976. 420 S.

Wolfenbütteler Forschungen. Band 2. *Öffentliche und private Bibliotheken*. Hg. von PAUL RAABE. Bremen, Jacobi, 1977. 364 S.

Vorzustellen sind hier keine Einzelbände, sondern ein ganzes Forschungsprogramm, das seinen Start mit nicht weniger als vier Reihen dokumentiert. Es handelt sich um die «Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung» und um die «Wolfenbütteler Forschungen», welche letztere, etwas weiter ausgreifend, Forschungen zur Kulturgeschichte der frühen Neuzeit insgesamt vereinen. In beiden sind in erster Linie